

FORSCHUNGEN ZUR ANTIKEN SKLAVEREI
BEGRÜNDET VON JOSEPH VOGT, FORTGEFÜHRT VON HEINZ BELLEN
IM AUFTRAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR
HERAUSGEGEBEN VON HEINZ HEINEN
BEIHEFT 5

HANDWÖRTERBUCH DER ANTIKEN SKLAVEREI

IM AUFTRAG DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR, MAINZ



herausgegeben von
HEINZ HEINEN
in Verbindung mit
Sonderdruck

ULRICH EIGLER, PETER GRÖSCHLER, ELISABETH HERRMANN-OTTO,
HENNER VON HESBERG, HARTMUT LEPPIN, HANS-ALBERT RUPPRECHT, WINFRIED
SCHMITZ, INGOMAR WEILER und BERNHARD ZIMMERMANN

Redaktion
JOHANNES DEISSLER

in Zusammenarbeit mit Andrea Binsfeld
und mit dem Kompetenzzentrum für elektronische
Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier
Gefördert mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung, Köln

LIEFERUNG I-IV



FRANZ STEINER VERLAG · STUTTGART 2012

Esel

I. CHARAKTERISTIK DES ESELS II. DIE GLEICHSETZUNG VON TIEREN UND SKLAVEN. III. DIE GLEICHSETZUNG VON ESEL UND SKLAVE

I. CHARAKTERISTIK DES ESELS

Der zahme Hausesel (gr. *ōvos*, lat. *asinus*) ist als Last-, Zug- und Reittier in der Antike weit verbreitet [6, 193. 7, 205-229 (mit Abbildungen), 13, 192-197]. In der Literatur (vgl. →Fabel) werden ihm stereotyp negative Charakterzüge attribuiert. Der Esel gilt als faul, gefräßig, dumm, stur, undiszipliniert, unmusikalisch und sexuell ausschweifend [Aisop. 180, 186; Phaedr. 4,1; Babr. 111, 125, 139; Plut. mor. 992c; Semon. fr.7,43-49; Plat. Phaid. 81e; vgl. 6, 204f. 7, 227f.,318f.]. Gleichzeitig steht der Esel (vor allem bei den Agrarschriftstellern) im Ruf, billig in Erwerb und Unterhalt, genügsam, anspruchslos, widerstandsfähig und abgehärtet gegen Schläge zu sein [Colum. 7,1,1-3; Varro rust. 2,6,1-5; Plin. nat. 8,167-170; Babr. 129; Ov. am. 2,7,15f.; Artem. 2,12]. Gemäß stoischer Auffassung ist der Esel nicht um seiner selbst willen geschaffen, sondern dafür, dass ihm der Mensch Lasten auf den Rücken lädt [Epikt. diatr. 2,8,7f.]. Bezüglich seines sozialen und ökonomischen Werts steht der Esel hierarchisch weit unter dem Pferd, das als Reittier der Aristokraten im Kampf eingesetzt wird [6, 194-200. 7, 228f.].

II. DIE GLEICHSETZUNG VON TIEREN UND SKLAVEN

Sklaven und Tiere werden in der Antike oft assoziiert, sowohl in der Terminologie – gr. *ἀνδράποδα* ('Menschenfüßler', 'Sklaven') ist in Analogie zu *τετράποδα* ('Vierfüßler', 'Vieh') gebildet [10] – als auch in Gesetzgebung [Dig. 9,2,2,2; 21,1,38,2f.; vgl. 3, 111], Philosophie und Literatur. Aristoteles definiert Sklaven und Tiere als unfreie Wesen, die dem Besitzer mit ihrer Körperkraft dienen [pol. 1,4f., 1253b-1254b]. Die Agrarschriftsteller nennen Sklaven und Tiere in einem Atemzug und geben ähnliche Ratschläge zu deren Haltung [Cato agr. 2,7; Varro rust. 1,17,1; Colum. 1,6,8; Xen. oik. 13,9; vgl. 3, 110-112. 4, 99-102. 5, 127-130].

III. DIE GLEICHSETZUNG VON ESEL UND SKLAVE

Die dem Esel zugeschriebenen Eigenschaften sowie seine Aufgaben und elenden Lebensumstände fördern die Identifikation von Esel und Sklaven [7, 228f.]. An Festen, die innerhalb der *familia* gefeiert werden (z.B. den Saturnalien), hat der Esel zusammen mit den Sklaven ausnahmsweise frei [Cato agr. 138; Colum. 2,21,5]. In Träumen steht der Esel symbolisch für Elend und Sklaverei [Artem. 1,24,37; 4,56] (→Metaphorik). Auch epigraphische Quellen belegen die Assoziation von Esel und Sklave. *Asellus* (ab dem 4. Jh. n.Chr.) und *Asella* (ab dem 2. Jh. n.Chr.) sind als Sklavennamen, aber auch bei Freien in Rom belegt [12, 156]. Ein römisches Graffito zeigt eine Karikatur des *Deus Christianorum*, der als Esel dargestellt den für Sklaven vorgesehenen Tod am Kreuz erleidet [2, 51f.]. Explizit verglichen werden Sklave und Esel bei Aristophanes [Aristoph. Av. 1328; weitere Beispiele in 7, 226]. Wichtigster Beleg für die Gleichsetzung von Sklave und Esel ist die Gattung des Eselsromans. Dazu zählen →Apuleius' *Metamorphosen* sowie der pseudo-lukianische *Onos*, die Epitome eines anonymen verlorenen griechischen Eselsromans, auf dem auch Apuleius' *Metamorphosen* basieren [Phot. bibl. 129; vgl. 15]. In beiden Eselsromanen wird der Protagonist Lucius/Lukios, ein vormals freier und angesehener Bürger, durch die unfreiwillige Verwandlung in einen Esel zu einem Sklaven, der ohne Mitspracherecht oft den Besitzer und damit seine Lebensumstände wechseln, harte Arbeit leisten [als Lasttier: met. 6,25; 7,17f.; 8,15.27.30; 9,4.10.32f.39; 10,1.13; onos 16, 19, 29, 32; in der Mühle: met. 7,15; 9,10-13; onos 28, 42; vgl. 11, 67f.,97-102] sowie Prügel und Quälereien erdulden muss [met. 3,27.29; 4,3; 6,25.30; 7,15.17-19.22-24.27f.; 8,30; 9,11.15; onos 18f., 22-24, 29f., 38, 42]. Wie ein Sklave ist der Esel Lucius sexuellen Angriffen ausgesetzt [met. 8,26; 10,19-23; onos 36, 50f.; vgl. 9] und hat keine Stimme, um sich zu wehren [met. 3,29; 7,3; onos 38]. Der Esel wird als Sklave [met. 8,26: *famulus, servus, servulus*; onos 36: *δοῦλος*] und Mitsklave von anderen Sklaven und Tieren bezeichnet [met. 7,3.27: *conservus*; met. 10,13: *contubernalis*; vgl. dazu Sen. epist. 47,1]. Insbesondere beim Verkauf des Esels auf dem Viehmarkt [met. 8,23-25; onos 35; vgl. 1, 331-333. 3, 112-119. 5. 11] wird die Analogie zu den Vorgängen auf einem Sklavenmarkt und damit die durchgängige Gleichsetzung von Esel und Sklave im Eselsroman, insbesondere in Apuleius' *Metamorphosen*, deutlich. Reist der Protagonist des *Onos* nach seiner Rückverwandlung am Ende des Romans als freier Mann zurück in seine Heimat, bleibt der Protagonist der *Metamorphosen*, der sich schon vor seiner Verwandlung in einen Esel gegenüber der Sklavin Photis als Liebessklave gebärdet hat [met. 2,18; 3,22: *tuumque mancipium*; 11,15: *ad serviles delapsus voluptates*; vgl. 8], auch nach Ablegen der Eselsgestalt ein Sklave im Dienst der Göttin Isis [met. 11,15: *servitium deae nostrae; ministerii iugum; deae servire*; vgl. 8. 14, 100f.].

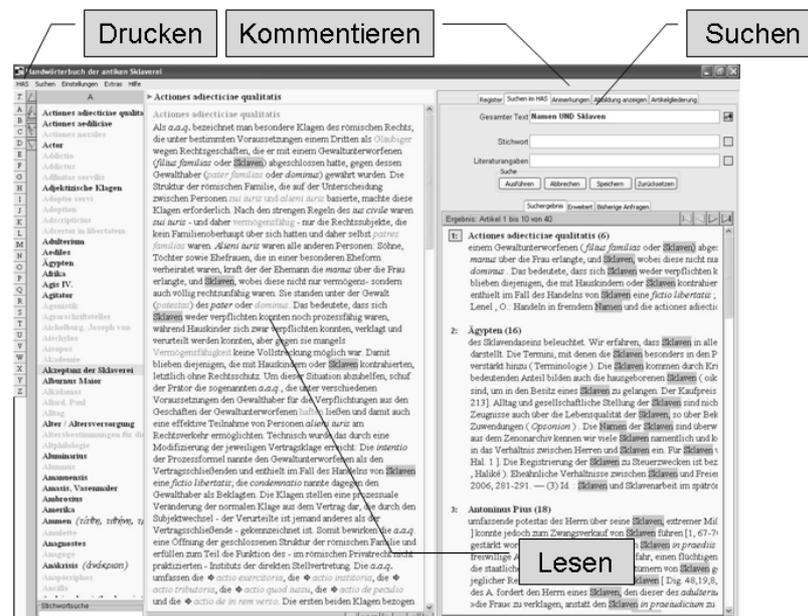
→Apuleius

- (1) ANNEQUIN, J.: Lucius au marché. In: M. Garrido-Hory (Ed.): Routes et marchés d'esclaves. Paris 2002, 327-336. --- (2) AVILA VASCONCELOS, B.: Bilder der Sklaverei in den *Metamorphosen* des Apuleius. Göttingen 2009. --- (3) BRADLEY, K.: Animalizing the Slave. The Truth of Fiction. In: JRS 90 (2000) 110-125. --- (4) FITZGERALD, W.: Slavery and the Roman

Literary Imagination. Cambridge 2000. --- (5) GIANOTTI, G. F.: Asini e schiavi: zoologia filosofica e ideologie della dipendenza nelle *Metamorfosi* apuleiane. In: QS 18 (1983) 121-153. --- (6) GREGORY, J.: Donkeys and the Equine Hierarchy in Archaic Greek Literature. In: CIJ 102 (2007) 193-212. --- (7) GRIFFITH, M.: Horse-Power and Donkey-Work: Equids and the Ancient Greek Imagination. In: ClPh 101 (2006) 185-246, 307-358. --- (8) HINDERMANN, J.: The elegiac ass: The concept of *servitium amoris* in Apuleius' *Metamorphoses*. In: Ramus 38,1 (2009) 75-84. --- (9) DIES.: Zoophilie in Zoologie und Satire: Sex zwischen Mensch und Tier bei Plutarch, Plinius dem Älteren, Aelian, Martial und Apuleius. In: Dictynna 8 (2011) (im Druck). --- (10) LAZZERONI, R.: Etimologia e semantica del greco ἀνδρόποδον. Studi e saggi linguistici 10 (1970) 165-173. --- (11) MORITZ, L. A.: Grain-Mills and Flour in Classical Antiquity. Oxford 1958. --- (12) SOLIN, H.: Die stadtrömischen Sklavennamen. Ein Namenbuch. Bd.1. Stuttgart 1996. --- (13) TOYNBEE, J. M. C.: Animals in Roman Life and Art. London 1973. --- (14) VAN MAL-MAEDER, D.: *Lector, intende: laetaberis*. The enigma of the last book of Apuleius' *Metamorphoses*. In: Groningen Colloquia on the Novel 8 (1997) 87-118. --- (15) VAN THIEL, H.: Der Eselsroman. I. Untersuchungen. II. Synoptische Ausgabe. München 1971.

Judith Hindermann

Das *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* (HAS) ist ein Projekt des Mainzer Akademievorhabens *Forschungen zur antiken Sklaverei* (<http://www.sklaven.adwmainz.de/>). Es soll die Ergebnisse der internationalen Sklavereiforschung erfassen, auswerten, konzise darlegen und der Fachwissenschaft für spätere Untersuchungen ein bisher fehlendes Grundlagenwerk für den alltäglichen Gebrauch bereitstellen. Als alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk wird es ca. 1.000 Stichwörter (Personen, Sachen und Begriffe) in unterschiedlicher Gewichtung beinhalten, der Gesamtumfang ist auf ca. 840.000 Wörter angelegt. Neben den klassischen Formen der Sklaverei werden auch andere Arten der Unfreiheit, die übrigen Kulturen des Mittelmeerraumes (Alter Orient, Ägypten, Karthago etc.) sowie Abhängigkeitszustände in außereuropäischen Zivilisationen (Indien, China etc.) Berücksichtigung finden – allerdings nur zum Zwecke des Vergleichs und nicht als eigenständige Schwerpunkte. Beiträge zur Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte runden das HAS ab. Die Beiträge werden zunächst elektronisch in fünf CD-ROM-Lieferungen veröffentlicht, wodurch eine rasche, zitierfähige und urheberrechtlich geschützte Präsentation gewährleistet ist. Nach Vorliegen aller Artikel und der Aktualisierung älterer Beiträge ist eine herkömmliche Buchversion (2.400 Spalten) geplant. Publikationsprache ist Deutsch, Artikel in englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache sind ebenfalls vertreten.



Bezugsbedingungen/Bestellungen:

Franz Steiner Verlag
 Postfach 101061
 70009 Stuttgart
 ☎ +49 (0)711 – 25820
 FAX +49 (0)711 – 2582390
<http://www.steiner-verlag.de>
service@steiner-verlag.de

ISBN-13: 978-3-515-08919-7

Systemvoraussetzungen
 PC ab 1 GHz; 256 MB RAM; MS Windows 2000, XP, Vista oder Windows 7
 MAC ab G3; 256 MB RAM; Mac OS X 10.4 oder höher

Zitiervorschlag:

Handwörterbuch der antiken Sklaverei (HAS) hrsg. von Heinz Heinen in Verbindung mit Ulrich Eigler, Peter Gröschler, Elisabeth Herrmann-Otto, Henner von Hesberg, Hartmut Leppin, Hans-Albert Rupprecht, Winfried Schmitz, Ingomar Weiler und Bernhard Zimmermann. Redaktion: Johannes Deissler. CD-ROM-Lieferung I-IV. Stuttgart: Franz Steiner 2012, s.v. „xxx“ (N.N.)

Kurzform:

Handwörterbuch der antiken Sklaverei (HAS) I-IV (2012), s.v. „xxx“ (N.N.)